

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage 23. März

- 1842 Der französische Schriftsteller Stendhal (Beyle) in Paris gestorben.
- 1868 Der nationalsozialistische Dichter Dietrich Eckart, Freund Hitlers, in Neumarkt (Oberpfalz) geboren.
- 1915 Geschichtsforscher Theodor von Helgel in München gestorben.
- 1938 Aufstellung einer Donauflottille.

Wochenpruch der NSDAP

Der Herrgott hat noch niemals einem Heulen geholfen, er hilft auch keinem Feigen." Adolf Hitler.

Wohlgelassen war der großangelegte Versuch der Sieger, für alle Zeiten ein Schmaroderbrot zu führen und sich von dem Schweiß der Besiegten zu nähren. Frankreich wollte nach dem Schlagwort der jüdischen Drogenkönige Leon Blum auch dann noch „weniger arbeiten und mehr verdienen“, als das deutsche Volk die Niederlage von 1918 innerlich längst überwunden hatte und alle seine Kräfte in einem geschichtlich einmaligen Aufbau einsetzte. Die Plutokratie arbeitete nicht nur weniger, sondern sie mißgunstete dem deutschen Volk auch die Früchte seines Vienenlebens. Churchill forderte schon 1906 die endgültige Vernichtung des deutschen Volkes. Durch ihre Kriegshetze zwangen die Plutokraten das deutsche Volk, die Kräfte des friedlichen Aufbaus aus der Hand zu legen und das scharfe Schwert der Vernichtung zu schwingen. Heute wissen wir, daß es richtig war, auf ein Schlaraffenleben wie unsere Feinde zu verzichten und weniger Butter zu essen, dafür aber rechtzeitig mehr Kanonenwagen, Flugzeuge und U-Boote zu bauen. Während die jatten Plutokraten glaubten, den Krieg durch die feige Waffe der Hungerlöhne schnell entscheiden zu können, zwang sie der Führer immer wieder zum Kampf Mann gegen Mann. Und da zeigte sich bald, daß der feige Arbeiter auch der kühnste und tapferste Soldat ist. Das deutsche Volk darf mit berechtigtem Stolz auf seine Siege in allen Feldzügen blicken, die mit dem Blut und dem Schweiß seiner Menschen an der Front, hinter dem Pluge, in den Bekleidungen und Fabriken erkauft worden sind. Unsere Bomben und Torpedos sind doch andere Werkzeuge als die gottelästlichen Gebete plutokratischer Heuchler, die heute am Gottes Dilemma leben, nachdem die Nacht des mit ihnen verbündeten bolschewistischen Zeitalters nicht ausreicht. Das nationalsozialistische Deutschland ruft nicht „Gott krone unsre Feinde!“, denn die ihm höchst gewürdete Hilfe des Allmächtigen gebührt ihm nur solange, als er mildtätig ist, die Vernichtung seiner Feinde selbst zu vollenden. Kostlose Arbeit und heidenmütiger Kampf ist sein höchstes Gebot im den Endzweck, der allen Völkern der Welt den gottgewollten Frieden der Berechtigung bringen wird.

Der Holzgasschlepper in der Landwirtschaft

Da häufiger Treibstoff bei uns in der Heimat nur zu den benachbarten Ländern gebracht werden darf, hat man auch die Möglichkeit überprüft, den Holzgasschlepper in Holzgas umzuwandeln. Die Versuche der Forschungsstelle für Gasschlepperumwandlung sind vollst. befriedigend gelungen und man wird nun in Kürze dazu übergehen, den Holzgasschlepper in größerem Umfang in der Landwirtschaft einzusetzen. In diesem Zusammenhang dürfte es interessant sein, einmal festzustellen, wie hoch der Bedarf in der Landwirtschaft an Holzgasschleppern überhaupt schon war. Das Ergebnis ist ganz erstaunlich: denn innerhalb von vier Jahren, das heißt bis 1933, stieg die Produktion von 4000 auf 10.000 und sollte 1942 gar auf über 15.000 Schlepper gebracht werden. Durch den Krieg wurde dies unmöglich. Die Erzeugung von 1930 konnte aber beibehalten werden, zum großen Nutzen der Landwirtschaft, die durch den Einsatz von Maschinen und Pferden zur Wehrmacht nun noch härter auf die Maschine angewiesen, und auch nur durch sie die richtige Arbeit bewältigen kann, die es zu leisten gilt. Im Holzgasschlepper hat die Landwirtschaft eine in jeder Weise erprobte Maschine, die vor allem in den Berrieben sehr vorteilhaft zum Einsatz kommen kann, die über ausreichende Waldflächen verfügen. Eine Versorgung über die Verteilungsstelle der Generatorenkraft ist ebenfalls möglich. Da die Motorleistung der kleinsten Holzgasmaschine 10 und mit zunehmender Reuechtigkeit abnimmt, ist es zweckmäßig, wenn die Betriebe, die sich einen Schlepper zulegen wollen, schon jetzt entsprechende Holz einsparungen, damit es, wenn man es braucht, bereitgestellt ist. Durch ferngesteuerte Stapeln des Holzes kann man die Trocknung beschleunigen. Bei einer Länge von etwa 70 Zentimeter und einem Querschnitt bis 25 cm läßt sich das Lantholz am besten verwenden. Für etwa 800 Arbeitsstunden rechnet man 2 bis 24 cm und zwar kann Keiler, Stamm, Asthölz, oder Altholz verwendet werden.

Vorhandene Schlepper lassen sich ohne besondere Schwierigkeiten zu Gasschleppern umbauen, doch müssen die notwendigen Umbaumaßnahmen hierfür erst freigegeben werden. Da der Holzgasschlepper für den landwirtschaftlichen Betrieb etwas grundsätzlich Neues bedeutet, müssen die Schlepperfabriken bei der Deula-Kraft umgeschult werden; erst dann wird die Genehmigung zur Verkaufung erteilt.

Da der Holzgasschlepper wegen seiner Konstruktion wesentlich teurer ist als die leistungsfähigen Motoren mit flüssigem Kraftstoff, sind es für die Landwirtschaft Reichsausschüsse, die bei einer Motorstärke bis 25 PS 1500 Mark und bei stärkeren Maschinen 2000 Mark betragen.

Die neuen Brotarten

Die Brotkarte A berechtigt künftig nur noch zum Bezug von Brot aller Art einschließlich Weißbrot, jedoch mit Ausnahme von Weizenbrot (Weißbrot). Daneben bleibt für die Versorgungsberechtigten die Möglichkeit bestehen, auf die mit „A“ versehenen Reiblabrühte anstelle von Roggenbrot auch Roggenmehl, Roggenbackbrot und Roggenvollkornbrot zu beziehen. Ferner können die Versorgungsberechtigten auf diese Abbrühte auch bei der Weizenanbahnung nach anfallendem Brotmehl beziehen. Zur Vereinfachung des Verfahrens sind alle Abbrühte der Reichsbrotkarte A, die also im wesentlichen zum Bezug von Roggenzeugnissen berechtigen, in Anlehnung an die bisher geltenden Bestimmungen mit dem „A“-Ausdruck gekennzeichnet.

Die Brotkarte B, die wie bisher neben der Brotkarte A an Normalverbraucher und Jugendlichen von 10 bis 20 Jahren ausgegeben wird, berechtigt zum Bezug aller brotartenpflichtigen Waren einschließlich Weizenmehl (Torte 1930) und der anderen Weizenzeugnisse (zum Beispiel Weizenbrot, Feinschmalz, Feinschmalz, Zwieback, Paniermehl, Weißel, Reibbrot, Müllschmelz, Suppeninlagen aus Weizenmehl usw.).

Neue Reichskarten für Urlaubende.

DDP Berlin, 23. März. Die jetzigen Reichskarten für Urlaubende treten mit Ablauf des 31. Mai außer Kraft. Da infolge der neuen Zustellungsfrage auch neue Reichskarten für Urlaubende notwendig sind, es werden neue Reichskarten für Urlaubende von einem Tag bis zu sieben Tagen eingeführt, auf denen die Lebensmittelnormen unter Anpassung an die Normen der Normalverbraucher festgelegt sind. Sie sind zum Warenbezug ab 6. April gültig.

Ungeisbrand, 23. März. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde Eugen Gutjahr, Unteroffizier in einer Nachrichtenabteilung, mit dem E. N. ausgezeichnet.

Wer zum Vergnügen reist, wird bestraft!

Jede nicht notwendige oder ausreichend begründete Reise ist zu unterlassen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverkehrsminister geben bekannt:

Die Deutsche Reichsbahn hat im Kriege für den militärischen und zivilen Bedarf Transporte in bisher noch nicht dagewesenen Ausmaßen durchzuführen.

Im Hinblick auf die Vordringlichkeit dieser Aufgabe muß der zivile Reiseverkehr auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden. Das gilt vor allem für die nun angebrochene Frühjahrszeit und die bevorstehenden Ostertage.

An die Bevölkerung ergeht hiermit die kategorische Anforderung, jede nicht notwendige oder ausreichend begründete Reise unter allen Umständen zu unterlassen.

Reisende, die entgegen dieser Anforderung die mit kriegswichtigen Transporten überlastete Reichsbahn zum Vergnügen benützen, haben Strafe, bei schweren Verstößen Ueberführung in ein Konzentrationslager zu gewärtigen.

Bernfahrende sowie Personen, welche nach der Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr vom 20. November 1941 beurlaubt sind, ein Deilbad oder anerkanntes Erholungsplatz aufzusuchen, werden aufgefordert, ihre Reisen nur anzutreten, wenn sie mit einwandfreien Ausweispapieren versehen sind.

Zur Kartoffelversorgung

Das außergewöhnlich lang anhaltende Frostwetter hat dazu geführt, daß die in den Städten eingelagerten Kartoffelmengen sich stark verringert haben, weil in der Zwischenzeit eine befriedigende Auffüllung durch neue Zufuhren nicht möglich war. Aus denselben Witterungsgründen ist aber auch die allgemeine Deckung der Mieten auf dem Lande zurzeit noch nicht durchführbar. Es konnten bisher hauptsächlich nur diejenigen Kartoffeln vom Lande in die Städte gebracht werden, die in den landwirtschaftlichen Betrieben nicht eingemietet, sondern eingekauft waren. Daraus erklärt sich die jegliche unbefriedigende Kartoffelversorgungslage in einer Reihe von Großstädten. Diese Lage ist allen Dienststellen, deren Aufgabe es ist, die Städte mit Speisekartoffeln zu versorgen, bekannt, und es sind allerorts alle Möglichkeiten gesucht worden, um trotz des starken Dauerfrosts Kartoffeln in die Städte zu bringen.

Es läßt sich mit Sicherheit auch für die nächsten Zeit nicht voraussagen, ob die Witterungsverhältnisse eine durchgreifende Besserung der Lage ermöglichen werden. Es muß aber alles daran gesetzt werden, der Schwierigkeit zugunsten der Stadtbewölkerung Herr zu werden. Was auf Schiene und Landstraße geschehen kann, um die Kartoffeln vom Lande in die Verbrauchszentren zu transportieren, geschieht. Die Bauern und Landwirte haben schon in der zurückliegenden Zeit keine Mühe und Arbeit gespart, um für ihren Teil das zu leisten, was sie zu leisten in der Lage sind, nämlich Kartoffeln zur Verfügung zu stellen, ohne daß bei der Verwirklichung der Kartoffeln zusätzliche Preisverluste entstehen. Es ergeht an alle Kartoffelerzeuger der eindringliche Appell, wo immer nur die örtlichen Umstände es erlauben, unter Ueberwindung aller

Die feierliche Verpflichtung der Jugend

Sechshundfünfzig Jungen und Mädchen aus dem Ortsgruppenbereich Kettendöring wurden Sonntag vormittag auf den Führer verpflichtet und im Anschluß hieran in die Hitlerjugend und den Bund deutscher Mädchen aufgenommen.

Die erhabend verlaufene Feier fand in der feierlich ausgeschmückten Turnhalle statt. Anwesend waren die Politischen Leiter mit den Formationen und Gliederungen der Partei sowie zahlreiche Eltern und sonstigen Gäste. Nach dem Bestimmen der Festmusik von Dandl sang der Jugendchor mit großer Begeisterung: „Wir Jungen tragen die Fahnen“ und leitete damit die bedeutungsvolle Stunde ein. Ein Sprecher trug Führerworte vor:

„Mein Wille — das muß unser aller Bekenntnis sein —, ist euer Glaube. Mein Glaube ist mir, genau wie euch, alles auf dieser Welt. Das höchste aber, was mir Gott auf dieser Welt gegeben hat, ist ein Volk. In ihm ruht mein Glaube, ihm diene ich mit meinem Willen, und ihm gebe ich mein Leben.“

Es folgte das gemeinsam gesungene Lied „Nichts kann uns trauen“. Ein zweiter Sprecher ließ Worte Baldur von Schtrach vernahmen:

„Sei auch ein Träger dieser deutschen Tat, die größer ist alles, was da war! Sei dieser Sache, die so wunderbar, wie wir, Soldat. Auch deine Hand ist heiligem geweiht! Täte in die den Toren und den Täu, und sage dann zu Volk und Vaterland: Ich bin bereit!“

Und nun nahm der Hohenführer, Ortsgruppenleiter Traub, das Wort zu einer Ansprache, in der er der Jugend die Bedeutung des Tages in eindringlichen Worten vor Augen führte. Er erinnerte sie an Zeiten der Spaltung und Trennung im deutschen Volk, da alle Hoffnung auf Zusammenfassung zu großen Zielen verloren schien. Die Schaffung unzerstörbarer Einigkeit ist das Werk Adolf Hitlers. Er hat durch sein Beispiel alle Schranken entzweiender Behdrungen beseitigt und den Grund gelegt zu wahrhafter deutscher Volksgemeinschaft. Diese einmalige Tat aber verpflichtet die Jugend zur Nachahmung in seinem Sinne. Ihr tretet mit dem heutigen Tage in einen neuen Lebensabschnitt ein. Mit der Berufswahl ist aus dem Spiel Ernst geworden. Der Führer verlangt, daß ihr euren Platz ganz annehmt. Unvermeidliche Rückschläge dürfen euch von eurem Ziele nicht abbringen lassen, besonders jetzt, da eure Wäter an der Front stehen im Kampf gegen jüdisch-plutokratisch-bolschewistische Mächte. Ihr müßt auch der gedachten Wirtsoffer würdig erweisen, müßt

Was koche ich morgen...?



Kirchensuppe
Semmelmilch und Sauerbratensoße

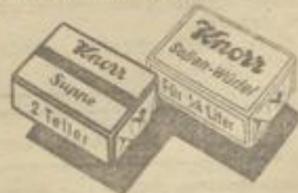
Das ist ein ganz vorzügliches Mittagessen, auch wenn es kein Fleisch dazu gibt — wenn nur genügend Soße dabei ist.

Die Zubereitung der Knorr-Kirchensuppe ist denkbar einfach. Sie wird nur mit Wasser gekocht — alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Wie man aber rasch und mühelos — ohne Fleisch und ohne Fett! — eine gute Sauerbratensoße zubereitet, sagt Ihnen das nachstehende Rezept:

Sauerbratensoße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdücken, glattrühren und mit schwach 1/4 Liter Wasser, 1/2 Lorbeerblatt, 1 Prise Zucker, etwas Essig — je nach Schärfe — unter Umrühren 3 Minuten kochen, dann 2 Eßlöffel Buttermilch oder gerührte Sauermilch darunterrühren.



Rezept ausschneiden und aufbewahren! Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

Naturbedingte günstige Gelegenheiten zu öffnen, um die Kartoffeltransporte in die Städte von Tag zu Tag zu verstärken und damit, wenn die Natur allgemein die Öffnung der Kartoffelmieten erlaubt, die von den Bewirtschaftungsstellen angeforderten Kartoffelmengen auf den Markt zu bringen.

Sollte die Deckung der Mieten, die Anfertigung der Mieten-Kartoffeln und die Verladung mit etwa schon möglichen Feldarbeiten zeitlich zusammenstoßen, so wird die Wehrmacht Soldaten und Fahrzeuge für die Kartoffelversorgung der Städte zur Verfügung stellen. Ebenso ist die Partei mit ihren Gliederungen zum freiwilligen Einsatz bereit.

da viele eurer HJ-Führer in den Reihen der Frontsoldaten marschieren, freiwillig Disziplin und Gehorsam üben und bereit sind in allen Lagen. Dies ist der Sinn der Verpflichtung auf Adolf Hitler.

Nach dem Lied „Heilig Vaterland“ sprach Rektor Häußler zu den Entlassjahrgängen im Sinne väterlicher Ermahnungen: „In diesen Tagen verlassen die Scharen der Entlassjahrgänge die Schule, und auch diejenigen sind heute angefahren, die weiterhin noch in der Schule bleiben, um sich auf größere Aufgaben vorzubereiten. Ihr schaut nunmehr, meine Jungen und Mädchen, auf acht Jahre gemeinsamen Lebens und gemeinsamer Arbeit in der Schule zurück und richtet euren Blick auf kommende Jahre wiederum gemeinsamen Lebens und eines noch größeren Dienens.“

Wenn uns auch nicht mehr das Schulzimmer vereint, so stehen wir doch auch weiterhin alle im Dienst für Führer, Volk und Reich, in der alle Lebensalter und alle Deutsche umfassenden nationalsozialistischen Lebensfronte. Nach all den Fragen, die uns in der Schule beschäftigten, treten nunmehr die Lebensfragen unserer Nation an euch heran, denen ihr mehr und mehr entgegenstellen sollt und für die ihr im Bewußtsein tiefer Verantwortung bereit sein müßt.

Was ihr in der Schule erworben habt, wird nunmehr euer Rüstzeug für euren Dienst am Volk sein, und ihr werdet bald erkennen, wie sehr ihr dessen bedürft. Dieses Rüstzeug sollt ihr auch nicht ruhen lassen, wie der Soldat, der unsere Heimat verteidigt, seine Waffen niemals vernachlässigen wird.

Oft habt ihr in der Schule erlernt, eure Kräfte an anderen, vielleicht größeren Aufgaben messen zu können. Nun tretet ihr in einen neuen Lebensabschnitt ein, der euch solche Aufgaben stellen wird. Eure Schulaufgaben werden nun abgelöst von den Lebensaufgaben des Berufs und des Einsatzes für die Größe und den Bestand des von unserem Führer Adolf Hitler geschaffenen Großdeutschen Reichs. Jeder und jede von euch muß den Platz, der ihm und ihr gestellt ist, als Kämpfer für Adolf Hitler ganz ausfüllen. In der Kameradschaft des Dienens und des Schaffens werden wir auch weiterhin alle vereint sein. So verabschieden wir uns von euch in der Zuversicht, daß das, was wir als Saat in eure Herzen legen konnten, zu guter Ernte heranreift.

Wir wünschen euch das Beste für euer Leben, das immer im Dienste des Führers und unseres großen deutschen Volkes stehen möge!

Es erfolgte die Verabschiedung der Bierzebnährigen durch den Jungvolksführer Helmut Kainer mit folgenden Worten: „Mädchen und Jungmädchen! Nach vier Jahren einer frohen, unbeschwerlichen Jugendzeit entlassen eure Jungmädchenführerinnen



und in auch aus dem Deutschen Jungvolk und dem Jungmädelsbund. Eine jüngere Kameraden und Kameradinnen, mit denen ihr weiterhin durch die große Gemeinschaft der Hitler-Jugend verbunden bleibt, begleiten euch mit ihren besten Wünschen in die kommenden Jahre!

Und nun war der Augenblick der Übernahme in die Hitlerjugend und die feierliche Verpflichtung auf den Führer gekommen. HJ-Führer Reich hatte diesen Akt zu vollziehen. Er sprach mit weitbin vernehmbarer Stimme: „Meine Kameraden und Kameradinnen! In dieser Stunde übernehmen eure Mädelführerin und ich euch in die Reihen der Hitler-Jugend und des Bundes deutscher Mädel. Vor euch liegt ein Weg der Pflicht und Arbeit für Führer und Reich. Mit dem Blick auf den Führer, dem ihr euch in dieser Stunde verpflichtet, tretet ihr euren Weg ins Leben an. Zum Zeichen dieser Verpflichtung gelobt man und spricht mir nach: „Ich verspreche, in der Hitler-Jugend allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne!“ Ein weiterer Sprecher mahnte mit eindringlichen Worten: „So einer schreitet, geht sein Schritt verloren, wo tausend schreiten, ist ihr Gang voll Macht. Drum haben wir und unlosbar verschworen und fügen uns in Ordnung, Sinn und Pflicht.“

Das Lied der HJ „Vorwärts, vorwärts“ leitete über zur Kundgebung der Gedendblätter. Jeder Junge und jedes Mädel trat vor den Hohensträger, nahm sein Führerbild in Empfang und unterstrich das feierliche Gelöbnis durch Handschlag.

Mit der Führerehrung und dem Gesang der nationalen Lieder war die eindrucksvolle erste Verpflichtungsfeier beendet.

Möge die Jugend des Erbes der Stunde bewußt bleiben und sich recht oft ihres Gelöbnisses erinnern.

Die Leitung des musikalischen und gesanglichen Teils lag in den Händen von Musikdirektor K. Hermann. Er hat sich mit seinem Streichorchester und dem Singchor um die würdige Ausgestaltung der Feier besonders verdient gemacht.

Ehrentafel des Alters

- 28. März: Jakob Ruff, Alt-Strassenwart, Waldrennach, 82 Jahre alt.
- 29. März: Ernst Gernst, Goldarbeiter, Oberhausen, 83 Jahre alt.

Verdunkelungszeiten I			
Heute abend von	20.42	Mondaufgang	10.57
bis morgen früh	6.52	Monduntergang	1.21

Aus Württemberg

— Stuttgart, 21. März.

Kaufkraft des Landesgewerbeamts. Der württembergische Wirtschaftsminister — Landesgewerbeamte — beschäftigt, in Zusammenarbeit mit dem Berufsberatungswerk für das deutsche Handwerk, Gau Württemberg-Dobenzollern, in den nächsten Monaten in Stuttgart Tages- und Abendlehrgänge zur Vorbereitung auf die fachliche Meisterprüfung für verschiedene handwerkliche Berufe zu veranstalten.

Weinsberg. (Zwei-jähriges Kind ertrunken.) Beim Spielen fiel ein zweijähriges Kind in den Stadtbach und ertrank. Die Leiche wurde am anderen Tag geborgen.

Neuenstadt a. N. (Dreifaches Jubiläum.) Kürschnermeister Wilhelm Kump konnte dieser Tage sein 50-jähriges Berufs-, sein 40-jähriges Meisterjubiläum und zugleich das 40-jährige Bestehen seiner weit über Württemberg hinaus bekannten Werkstätte für seine Bekleidungslehre feiern.

Gaßlingen, Kr. Hechingen. (Schwerer Unfall.) Durch einen noch nicht geklärten Umstand fiel sich der 13 Jahre alte Sohn des Waldarbeiters Bernhard König mit einer spitzen Schere so unglücklich in das Auge, daß seine Lebensrettung in die Augenklinik nach Tübingen erforderlich wurde. Die Ärzte hoffen, ihm wenigstens in geringem Maße das Augenlicht erhalten zu können. Der Vorfall ist umso bedauerlicher, als das Kind vor mehreren Jahren das andere Auge durch einen Unglücksfall verloren hat und erst vor wenigen Monaten auch seine Mutter durch Tod der Familie enttrifft wurde.

Mietingen, Kr. Ulm. (Unfall im Brunnen.) (Schicht.) Als der Brunnenmacher Hans Burger mit der Reparatur eines 15 Meter tiefen Brunnen in Wismannshausen beschäftigt war, fiel durch den Bruch einer Kette eine Brunnenkeule auf den in der Tiefe arbeitenden Bürger. Er mußte mit schwerem Fuß in das Krankenhaus gebracht werden.

Friedrichshafen. (Im Omnibus vom Tod überfallen.) Auf der Fahrt zur Arbeitstätte in Wenzell erlitt ein Mann aus Gagnau eine Herzlähmung, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Aus den Nachbargauen

Weinheim. (Des Kindes Retter.) Das vierjährige Töchterchen der Eheleute Peter Koch fiel mittags in die hochgehende Weichsel und wurde durch die Pluten davongetragen. Bei der Steinernen Brücke aber konnte das Kind durch einen jungen Mann herausgeholt und demnächst den Eltern zugeführt werden.

Reutlingen. (Im Omnibus vom Tod überfallen.) Unser Dorfmeister, der Landwirt Karl Weibel, ist jetzt 91 Jahre alt geworden. Weibel war der letzte Veteran der Gemeinde aus dem großen Kriege 1870/71.

(1) **Karlruhe.** (Wir ehren das Alter.) Frau Annelie Salzer Witwe konnte bei guter Gesundheit den 90. Geburtstag feiern.

(2) **Wahl.** (Fünf Jahre Zuchthaus für einen Straftäter.) Die hier tagende Obergerichtskammer verurteilte den 48 Jahre alten Wenzel

Wenzel Straftäter wegen Straftatens wegen Straftatens zu fünf Jahren Zuchthaus. Da er eine Gefahr für die Jugend bedeutet, kommt er nach Verbüßung der Strafe in Sicherungsverwahrung.

(3) **Wahl.** (Tragischer Unfall.) Der 19-jährige Hans Weinholt von hier verlor dadurch das Leben, daß er auf der falschen Seite aus dem Zug fiel und von einem anderen Zuge erfaßt wurde. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Eigelberg. (Kein Hundsbilgen in Kinderhand.) Hier entfiel durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt hatten, ein Brand, dem das ganze Gebäude des Einwohnere Ledermann zum Opfer fiel. Nur das rasche Eingreifen der Feuerwehr verhinderte ein Übergreifen des Feuers auf andere Häuser.

Wenz. (Der Wägen der See zeigt sich.) Ziemlich im Frühling, wenn die Wärme reichendes Wasser führen, zeigt sich der Wägen der See, das Naturwunder unserer Gegend. Er hat bereits eine Tüte von einem Meter erreicht. Die Landwirte sind aber nicht sehr erbauet davon.

Der erste Jahrgang der jungen Parteigarde.

W. Sonthofen, 20. März. Auf der Ordensburg Sonthofen werden in dieser Woche die ersten Jahrgänge der hier zusammengeführten Adolf-Hitler-Schulen abschließend beurteilt. Nach fünf Jahren Schulung an Körper und Geist stehen die heute 17- und 18-jährigen jungen Menschen, die als erste aus der jungen Garde des Nachwuchses den Entwicklungsgang des Nationalsozialismus beschritten und die ersten Jahre der sofort einsetzenden Ausbildung durchgemacht haben, vor ihren Erziehern, an der Spitze Reichsorganisationsleiter Dr. Weg und der die Beurteilung leitende Reichsleiter für die Jugendziehung Walter von Schwarz, wie sie in freien Vorträgen in Frage und Gegenfrage Zeugnis ablegen von dem, was sie gelernt haben, und vor allem, wie sie das Gelernte selbstständig zu behandeln und gedanklich zu vertiefen wissen.

Wochendienstplan der HJ. und des VdM.

HJ-Gr. 12/401. Mittwoch den 25. März: Auftreten der Schar I um 20.15 Uhr an der Wärmehalle. Am Donnerstag Auftreten der Schar II um 20.15 Uhr an der Wärmehalle. Rollenspieler mitbringen!

Motor-Gr. 2/401. Die Motorfahrer tritt am Mittwoch den 25. März um 20.15 Uhr am Starnheim an.

Deutsches Jungvolk. Dienstag den 24. März: Um 18 Uhr Turnen für die Gerätemannschaft. Mittwoch den 25. März: Auftreten des Jungzugs II um 14 Uhr, des Jungzugs I und des Spielmannszugs um 16 Uhr auf dem Kirchplatz.

VdM-Gruppe 12/401. Schar 1 Montag, 23. 3.: Heimabend. Schar 2 und 3 Dienstag, 24. 3.: Heimabend um 20.15 Uhr im Heim.

VdM-Gr. „Glaube und Schönheit“. Freitag, 27. 3.: Dienst im Heim.

Jungmädels-Gruppe 12/401. Mittwoch, 25. 3.: Schar 2 und 3 Auftreten um 16 Uhr und Schar 4 um 14.30 Uhr an der Turnhalle zum Sport.

Kreispolizeiliche Verordnung über Rattenbelämpfung.

Auf Grund des Art. 33 Abs. 1 Ziff. 2 des Württ. Volkstages. ordne ich an:

§ 1. Im Kreis Calw ist in der Zeit vom Montag den 20. März bis Samstag den 11. April 1942 eine allgemeine Rattenbelämpfung durchzuführen.

§ 2. Die Eigentümer, Verwalter, Mieter oder Pächter bewohnter und unbewohnter Grundstücke einschließlich Fabriken, Lager- und Schuttflächen, Parkanlagen und Friedhöfen, sowie die Unterhaltspflichtigen von Dämmen, Ufern und Bögen sind verpflichtet, in der genannten Zeit die zur Durchführung der allgemeinen Enttattung erforderlichen Maßnahmen auf ihre Kosten zu treffen. Diese Verpflichtung gilt allgemein, unabhängig davon, ob der Verantwortliche auf seinem Grundstück Ratten angetroffen hat oder nicht.

§ 3. Die Verantwortlichen sind insbesondere verpflichtet, in der genannten Zeit ein für Hausiere unschädliches und für die Enttattung geeignetes Reerzweckelpräparat an geeigneten Stellen nach der dem betreffenden Mittel beiliegenden Anweisung auszuliegen. Die Wahl der zu verwendenden Mittel ist freigestellt mit der Maßgabe, daß nur Reerzweckelpräparate zugelassen sind, die von der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Tablern anerkannt sind. Die Verwendung bakterienhaltiger Mittel ist verboten. Die vorbereiteten Köder müssen nach Speisen- und Abfallverfall in ausreichender Menge ausgelegt bzw. erneuert werden.

Der Bezug der in Betracht kommenden Mittel erfolgt beim Fachhandel (Apotheken und Drogerien). Dabei ist eine Abgabebefreiung zu verlangen und diese beim Bürgermeister oder dessen Beauftragten abzugeben. Die Köder dürfen nur durch die Haus- und Grundstückbesitzer selbst, ihre Angehörigen oder Beauftragten ausgelegt werden. In Seuchengebieten ist zu vermeiden, daß Personen zu diesem Zweck von Gehöft zu Gehöft gehen, da sonst die Gefahr der Verbreitung von Seuchen, insbesondere der z. Bt. stark zurückgebildeten Maul- und Klauenseuche besteht.

Nach Beendigung der allgemeinen Rattenbelämpfung sind die Rattenlöcher mit einem Gemenge von Zement und Gips zu verschließen und sonstige Vorkehrungen zu treffen, die einen erneuten Rattenbefall möglichst erschweren.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 150.— RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Calw, den 19. März 1942.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Stadt Neuenbürg.

Öffentliche Beratung mit den Ratsherren

am Dienstag den 24. März 1942, abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Laufendes.
2. Bauplanverordnungen.
3. Grundstücksverpachtungen.
4. Bekämpfung der Obstbaumfäule.
5. Stromversorgung.

Der Bürgermeister.

Ö.G.-Gemeinde Neuenbürg.

Heute abend 8 1/2 Uhr Versammlung im Wärensaal. Rednerin: Frau Sobst, Ehem. G. Bitte willkommen.

Trinerol-
Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pf.!

Behält in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trinerol GmbH, München J 27/75

Anzeigen nützen beiden: dem Verkäufer und dem Käufer.

Küfer

zur Reparatur von Versandkästen gesucht. Wir geben auch Reparaturfässer ausser Haus. — Angebote an

Pektin-Fabrik
Neuenbürg/Württ.
Fernruf 445.

Jüngeres Hausmädchen

für halbtägige Arbeit gesucht
Gasthaus „Eintracht“
Wildbad

Zu jeder Zeit sind Unzählige Gewinnen für die Belohnung des Rindern!

Wildbad, 23. März 1942

Todesanzeige

Unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Fuchslocher

geb. Bausert

ist im Alter von 68 Jahren am Sonntag den 22. März nach kurzer Krankheit von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen: Die Kinder: **Wilhelm Fuchslocher** und Frau **Elfriede** m. Kindern **Hans Joachim** u. **Edeltraud**, Fockendorf-A. tenburg/Thür., **Karl Treiber** und Frau **Emilie** mit Kindern **Emma** und **Robert**, **August Rodenstein** und Frau **Berta**, geb. Fuchslocher, **Robert Haag** und Frau **Elis** mit Kind **Ingo**.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Immer rechtzeitig an die Neube-stellung der Drucksachen denken!

iMi für jeden Haushalt?

Leider nein; denn im Kriege soll iMi nur für die Reinigung schmutziger Berufswäsche verwendet werden. Das bedeutet für viele Hausfrauen einen Verzicht auf gute alte Gewohnheiten. Bringen Sie dieses kleine Opfer! Es kommt auch wieder die Zeit, wo iMi in jedem Haushalt seine Vielseitigkeit beweisen kann.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil iMi ATA

